



COMEDY DER HARTEN SORTE: Das Duo Mundstuhl begeistert die Fans im Rantastic mit vielen skurrilen Charakteren.
Foto: Krause-Dimmock

Duo kämpft mit harten Bandagen

Mundstuhl schreckte beim Auftritt in der Rantastic-Bühne vor nichts zurück

„Hier ist nicht Eckart von Hirschhausen. Hier ist Mundstuhl“, machte Lars Niedereichholz im Rantastic die klare Ansage, dass mit harten Bandagen zu rechnen ist. Da ist „Kanak Sprak“ genauso in Ordnung wie das tiefe Eintauchen in die Klischee-Suppe, in der die Platten-Bau-Mütter Peggy und Sandy ganz dicht neben Siegfried und Roy schwimmen. Richtig auf die „Kacke hauen“, das ist hier Kult. Keine Frage, dass „Roy“ mit einem „Roylator“ auf die Bühne kommt und sich dort ein bisschen orientierungslos gibt, während sein Lebens- und Bühnenpartner „Siegfried“ sich auf dessen Rücken profiliert.

Dass die ganze Chose nicht ganz so bierernst zu nehmen ist, stand dem geradezu kongenialen Frankfurter Comedy-Duo immer wieder unübersehbar ins Gesicht geschrieben. Nur mit mäßigem Lachen zu unterdrücken. Grund genug gab es immer wieder, beispielsweise als sich „Peggy und Sandy“ in dümmlicher Manier über die beiderseits neuen Freunde unterhalten. Langsam setzt

sich vor dem inneren Auge des Publikums das Kopfkino in Gang, als die Klischee-Miezen die Namen Kevin-Jerome und Hassan-Ismael zusammen mit der Idee des gemeinsamen Pärchenabends in den Ring werfen. Das Ganze im Einklang mit dem wohleinstudierten Pseudo-Sächsisch ist eine extrem zwischentafelstrapazierende Nummer, die mit dem Dialog zwischen Alda und Dragan gleich noch einen Tickern härter wird.

Herrlich parodierte Dummheit, den beiden skurrilen Charakteren in den Mund gelegt, wird zum humorvollen Explosivgeschoss, das die gewünschte Wirkung nicht verfehlt. Falsch verwendete Fremdwörter und ein Fachwissen, das mindestens genauso verdreht ist, wie die Silben der in Salven abgefeuerten Worte sind einfach ganz großes Kino. Da wird aus dem vornehmlich bei Damen beliebten Sekt-Cocktail schon mal ein „Aperol Spi-Ritz“ und das Gegenüber wird kameradschaftlich als „ultra-korrekte Arschelöcher“ betitelt.

Nicht ganz unverdient, ist der Gedanke, der dem Publikum dabei in den Sinn

kommen mag, als Alda voller Inbrunst sein „Nicht-Wissen“ über Mobiltelefone verbreitet. Ein I-Phone lehnt er rundweg ab, weil er nämlich ein Smartphone will – und zwar mit Touchdown-Display. Konkret bestes Modell ist nach seiner Einschätzung das „Pre-Pa-Id“. Wie der geht, um bei der Formulierung von Dragan zu bleiben, ist zweitrangig. Viel interessanter ist dagegen sein neues Auto. Das ist zwar superschnell und männermäßig, fährt aber nur mit 30 Kilometer pro Stunde, weil sonst der kleine TV-Bildschirm erlischt.

Großartige Comedy der harten Sorte also, spricht echt Mundstuhl, sorgte für ausverkauftes Haus und anhaltend lachendes Publikum. Denn das war ja pfeffig, „Siehst Dragan, jeder rafft außer Dir“, lautet folglich das Fazit. Wer dabei nicht Tränen lachen konnte, dem blieb der kleine Hinweis des Handpuppen-Kartoons, bei dem zwei Eichhörnchen auf der Suche nach einem Feuerzeug sind. „Ich hab kein Feuer. Ich kann Dir aber mal ins Auge pieksen. Das brennt auch.“